

05. Juli 2020 - 4. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst im Pfarrgarten



Liturgischer Gruß

Im Namen Gottes feiern wir Gottesdienst.
Gott ist die Quelle unseres Lebens.
Jesus Christus, Grund unserer Hoffnung,
der Heilige Geist, Gottes Kraft,
die uns belebt. Amen

Begrüßung

Lied: 503, 1.7-8 Geh aus, mein Herz

Kantor im Wechsel mit der Gemeinde

Kantor (mit Gemeinde)

Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben, sich ausgeschmücket haben.

Kantor (Solo)

Der Weizen wächst mit Gewalt;
darüber jauchzet jung und alt und rühmt die große Güte
des, der so überfließend labt und mit so manchem Gut begabt
das menschliche Gemüte, das menschliche Gemüte.

Kantor (mit Gemeinde)

Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

Psalm 104 im Wechsel gesprochen

Lobe den Herrn, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr herrlich;

du bist schön und prächtig geschmückt.

Licht ist dein Kleid, das du anhast.

Du breitest den Himmel aus wie ein Zelt;
der du das Erdreich gegründet hast auf festen Boden,
dass es bleibt immer und ewiglich.

Du feuchtest die Berge von oben her,

du machst das Land voll Früchte, die du schaffest.

Du lässtest Wasser quellen in den Tälern,
dass sie zwischen den Bergen dahinfließen,

dass alle Tiere des Feldes trinken

und das Wild seinen Durst lösche.

Darüber sitzen die Vögel des Himmels und singen in den Zweigen.

Herr, wie sind deine Werke so groß und viel!

Du hast sie alle weise geordnet, und die Erde ist voll deiner Güter. Amen.

Orgel: Lied 511,1-2 Weißt du, wieviel Sternlein stehen

Gebet

Gott,
du rufst Sonnen
aus Himmelstiefen
und machst uns sehend
in deinem Licht.

Du bildest Boden
aus Stein und Feuer,
gibst Wind und Wasser
ihr Gesicht.

Wir sehen nach außen,
wir schauen nach innen.
So lernen wir leben.
So preisen wir Dich.
Durch Jesus Christus.
Amen.

Bibl. Lesung: Matthäus 6, 25-34

Jesus Christus spricht:

Sorgt nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet;
auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen werdet.

Ist nicht das Leben mehr als die Nahrung und der Leib mehr als die Kleidung?
Seht die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln
nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr denn
nicht viel mehr als sie?

Wer ist unter euch, der seines Lebens Länge eine Spanne zusetzen könnte, wie sehr er
sich auch darum sorgt?

Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie
sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen
ist wie eine von ihnen.

Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in
den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr
Kleingläubigen?

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir
trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Nach dem allen trachtet die Heiden. Denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr all
dessen bedürft.

Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch
das alles zufallen.

Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist
genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.

Glaubensbekenntnis

Orgel: Lied 324, 1-2 Ich singe dir mit Herz und Mund

Predigt: Psalm 139,14 und Offenbarung 22, 1-5

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.
Amen.

„Gott, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139,14)

Die kleine Lisa hält ganz plötzlich inne. Ganz still ist sie geworden. Rührt sich nicht vom Fleck.

Mit ihren großen, braunen Augen schaut sie völlig fasziniert. Sie ist wie gebannt. Ganz konzentriert schaut sie. Alles, was eben noch war, ist jetzt nebensächlich geworden. Ganz kurz blickt sie zu mir herüber, strahlt mich an, deutet flüchtig mit ihrem zarten Finger zu dem Objekt ihrer Faszination, um sich ihm sogleich wieder zu widmen. Bestaunt sie die schöne Form, die geschwungene Oberfläche? Sind es die kräftigen Farben, die weich ineinander verlaufen? Oder hat sie wieder etwas entdeckt, das ich gar nicht sehe, ein kleines Tier daneben?

Neulich hat sie begeistert geklatscht, als ein Zitronenfalter auf den Petunien im Blumenkübel landete. Lisa liebt die duftenden Kräuter im Hochbeet und ist glücklich, wenn sie die Petersilie später in der Suppe am Geschmack wiedererkennen kann. Lisa lässt sich von Eisformationen auf zugefrorenen Pfützen fesseln und kann ohne Ende mit ihren Gummistiefeln im Bach stehen und kleine Flöhe bestaunen, die sie im Wasser entdeckt hat.

Lisa kann noch über ganz andere Dinge staunen:

über Sahne, die beim Schlagen steif wird, über Flugzeuge, die Kondensstreifen in den Himmel malen, über Videotelefonate via Internet, wo sie ihren Papa sieht, auch wenn der doch gerade in Berlin arbeiten muss.

Und ich frage mich:

Worüber kann ich eigentlich staunen? Was begeistert mich?

So vieles ist Gewohnheit geworden. Einiges nehme ich auf meinen alltäglichen Wegen und in meinen routinierten Abläufen gar nicht mehr wahr.

„Wenn ihr nicht werdet, wie die Kinder ...“ sagt Jesus. Ob nicht auch dieses Staunen-Können damit gemeint ist?

Lisa hat einen anderen Blick auf die Welt um sie herum. Sie nimmt sich Zeit, um hinzuschauen. Sie bückt sich tief, um genauer sehen zu können, kurzum:

Sie freut sich ihres Lebens, freut sich über kostbare Geschenke, die die Natur bereithält. Die sichtbar sind für Menschen, die neugierig unterwegs sind.

Vieles haben die Eltern ihr noch nicht erklären können. Einiges wird sie nie begreifen können, weil wir Erwachsenen es selbst nicht begreifen.

Wie oft hält sie bewegungslos inne und staunt.

Wie oft wird sie später einmal innehalten, doch dabei erschrecken.

Staunen und Erschrecken können so dicht beieinanderliegen:

Was im ersten Blick in leuchtenden Farben glänzt, entpuppt sich bei näherem Hinschauen als Ölteppich auf verseuchtem Wasser.

Die Flugzeuge, die die schönen Streifen an den Himmel malen, stoßen sehr viele Schadstoffe aus.

Pflanzliche Stoffe können - richtig dosiert - heilsame Kräfte entfalten. Falsch dosiert können sie krank machen.

Die Entdeckung der Kernspaltung war ein großer Schritt in der Radiochemie – gleichzeitig ermöglichte sie den Einsatz von Atomwaffen.

Uns ist die Freiheit gegeben, zu forschen, zu entdecken, zu staunen, nach Weisheit zu streben und ebenso Fehler zu begehen, auszuprobieren, Großartiges zu entdecken und gleichzeitig zerstörerische Kräfte freizusetzen.

Mit dem Auftrag, die Erde zu bebauen und zu bewahren, haben wir Menschen besondere Verantwortung, große Herausforderung und Aufgabe von Gott erhalten.

Als Gottes Gegenüber stellt sich uns immer wieder neu die Frage:

Wohin soll es gehen, bei allem Wissen, Forschen und Entwickeln?

Bis jetzt haben wir noch nicht oder schlecht gelernt, maßvoll zu bleiben im Verbrauch von Rohstoffen.

Wir haben schlecht gelernt, das Existenzrecht der Pflanzen und Tiere zu achten und zu schützen. Auch ist die Klimakatastrophe noch lange nicht abgewendet, nur weil die Coronakatastrophe sich in den Vordergrund geschoben hat.

Der Weg, die Erderwärmung einzudämmen, liegt noch vor uns. Viele Wege liegen noch vor uns – z.B. klares Wasser, trinkbares Wasser, zu dem alle Zugang haben und das nicht von globalen Konzernen aufgekauft und dann teuer verkauft wird.

Doch es gibt Visionen, Bilder der Hoffnung, die uns zu guten Wegen leiten und antreiben.

Eines davon findet sich im letzten Buch der Bibel, in der Offenbarung des Johannes.

Wie ein Zielfoto wird Gottes Vision seiner Schöpfung dem Seher Johannes vor Augen gemalt: Offenbarung 22,1-5:

Und der Engel des Herrn zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes, mitten auf ihrer Straße und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker.

Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein. Und der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt sein, und seine Knechte werden ihm dienen und sein Angesicht sehen, und sein Name wird an ihren Stirnen sein.

Und es wird keine Nacht mehr sein, und sie bedürfen nicht des Lichts einer Lampe und nicht des Lichts der Sonne; denn Gott der Herr wird über ihnen leuchten.

Liebe Gemeinde,

wie ein Wegweiser leitet die Vision in eine Richtung. Sie gibt Orientierung. Zeigt, wo die Reise über Staunen, Forschen, Ausprobieren, Entdecken und Erforschen hingehen soll - nämlich zum Handeln im Dienst der Schöpfung.

Die Vision spricht von klarem Wasser wie Kristall, vom lebendigen Wasser, das von diesem Schöpfergott ausgeht. Die Bäume des Lebens tragen Früchte und die Blätter dienen der Heilung.

Mit blühenden Bildern wird unser Blick in die Zukunft gerichtet auf den Weg, der vor uns liegt.

Eine Vision trägt ihre Kraft darin, dass sie vor mir auf dem Weg zum Ziel leuchten will, auch wenn ich noch weit davon entfernt bin.

Sie kann mich davor bewahren, zu resignieren und gleichzeitig bewahrt sie mich vor Größenwahn, dass ich, Mensch, alles im Griff habe.

Wenn sich das Geschöpf, sprich: der Mensch, wir, nicht mehr über den Schöpfer stellt, dann werden wir weise umgehen mit der Schöpfung.

Wenn die Menschen sich in Gottes Dienst stellen, dann wird Gott selbst über ihnen leuchten. So ist die Verheißung.

Lisa wird die Dinge gut beleuchten müssen, die sie faszinieren.

Sie wird selber prüfen müssen, ob z.B. eine genmanipulierte Pflanze mit sehr langer Lebensdauer, ein Nachtschattengewächs, wie die Kartoffelpflanze, den Hunger auf der Welt verringern kann, ohne zu schaden.

Sie wird vielleicht als Ingenieurin an der Entwicklung von Flugzeugen mitarbeiten, die deren Abgase weit weniger schädlich als heute sind, deren Wasserstoffantrieb aber hocheffizient ist.

Sie wird vielleicht, wie so viele andere auch, vom Schnelleren und Billigeren verleitet werden, und eines Tages doch Interesse zeigen an nachhaltigeren Lösungen, die zunächst teurer sind, aber sich langfristig für Mensch und Natur lohnen.

Sie wird, hoffentlich, mit gutem Gewissen Fleisch kaufen können, weil sie weiß:

Die Nutztiere wurden nicht zu Tausenden in Ställen gepfercht, die Fabriken gleichen, in denen Fleisch „produziert“ wird wie andernorts Autos. Und zum andern, weil sie beruhigt sein kann, dass die Verarbeitung des Fleisches unter menschenwürdigen Arbeitsbedingungen geschehen ist.

Aus ihrem kindlichen Staunen heraus wird sich Lisas Entdeckerfreude entfalten.

Sie wird nachforschen und nachfragen. So wie sie jetzt schon mit ihrem kleinen Zeigefinger fragend in die Gegend zeigt.

Ihr kindliches Staunen über Schmetterlinge, Wasserflöhe und frische Bachläufe wird sie darin bestärken, dass Gott es gut meint mit ihr und mit seiner ganzen Schöpfung.

Und dieses Staunen wird sie, so Gott will, auch als Erwachsene nie ganz verlieren, weil sie weiß, wem sie ihr Leben verdankt.

Dann wird sie dankbar sein für Essen und Trinken, für Luft und Wolken und Sonne und Regen und...sich ihres Lebens freuen.

Und neu einstimmen in die alten Worte der Bibel:

„Gott, ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139,14)

Lied: 504 Himmel, Erde, Luft und Meer

Kantor (mit Gemeinde)

Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

Kantor (Solo)

Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

Kantor (mit Gemeinde)

Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.

Kantor (Solo)

Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.

Kantor (mit Gemeinde)

Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

Abkündigungen

Fürbitten

Gott,
öffne uns die Augen für das Wunder des Lebens,
für deine Schöpfung.
Öffne uns die Augen,
dass wir dich sehen im Blau des Himmels,
spüren im Hauch des Windes, hören im Lied der Amsel, riechen im Duft der Rose.
Öffne uns die Augen,
dass wir die Schönheit deiner Schöpfung sehen,
aber auch ihre Bedrohung und Not.
Öffne uns die Augen für die Schönheit eines jeden Menschen,
aber auch für das Elend und Leid der Menschheit:
den Hunger und die Angst, die Schmerzen und das Verzweifeln.
Schenk uns ein Herz, das mitfühlt, Hände, die helfen, Mut, deinen Willen zu tun und
Liebe zu allem, was lebt.
Sei allen nahe, die dich so nötig brauchen:
Den Einsamen und Kranken, den Traurigen und Mutlosen, den Zerstrittenen und
Verfeindeten.
Sei uns allen nahe durch Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und
Leben schenkt,
jetzt und in Ewigkeit.
Amen

Vaterunser

Segen

Gott segne euch und behüte euch..
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch + Frieden.

Pfarrerin Hedwig Stünzendörfer